

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

23.3.1812 (Nr. 83)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 83.

Montag, den 23. März.

1812.

Rheinische Bundesstaaten.

Se. Maj. der König von Sachsen hatten aus eigener Bewegung Ihren Kabinetminister und Staatssekretär der auswärtigen Verhältnisse, Hrn. Friedrich Christian Ludwig Senfft von Pilsach, genannt Lahn, in den Grafenstand erhoben.

Der westphäl. Moniteur vom 19. d. entlehnt aus der Berliner Zeit. folgenden Artikel aus Weimar vom 8. d.: „Der Herzog von Etchingen ist nunmehr in Erfurt eingetroffen, und wird vor der Hand dort bleiben. (Die später, am 14. d., erfolgte Ankunft des Herzogs von Etchingen in Leipzig ist gestern gemeldet worden.) Die Durchmärsche der vorläufig angekündigten drei Divisionen gehen vom 13. d. an, und ausser diesen soll noch ein Korps von 5000 Mann, worunter 1600 Mann Kavallerie und ein Artillerietrain, auf unbestimmte Zeit in unserm Ländchen kantonniren. In die hiesige Stadt kommt der Gen. Sebastiani mit seinem Generalstabe und einem Regiment Portugiesen. Von der Bagage des Kaisers Napoleon gehen noch immer Wagen und beladene Maulthiere hier durch.“

Am 19. und 20. d. passirten durch Stuttgardt Hr. v. Montmorency, kais. franz. Offizier, aus Frankreich nach Ulm; Laforest, kais. östreichischer Kurier, von Paris nach Wien; zwei kais. französische Kuriere, Auper und Fonton, von Paris nach Wien.

Frankreich.

Der Moniteur vom 18. d. macht zwei kais. Dekrete vom 9. und 12. d. bekannt. Das erste betrifft den ehemaligen holländ. Unionorden, und verfügt unter andern, daß sämtliche Mitglieder dieses Ordens vom 1. April an die Dekoration desselben nicht mehr tragen sollen. Das zweite Dekret enthält verschiedene Bestimmungen über die Fruchtbrandtweinbrennerei in den Departements, worin dieselbe nicht verboten ist.

Der vorgestern erwähnte Bericht des Kriegsministers an den Kaiser lautet wörtlich, wie folgt: „Der größte Theil der Truppen Sr. Maj. ist ausserhalb des Gebiets zur Vertheidigung des großen Interesse berufen, welches die Ueberlegenheit des Reiches sichern, und die Dekrete von Berlin und Mailand, die England so schädlich sind, aufrecht erhalten soll. Es sind keine 15 Monate verflossen, seit das Kontinentalsystem vollzogen wird, und schon ist England in den letzten Zügen. Wenn nicht Umstände eingetreten wären, welche ausser der Berechnung Sr. Maj. liegen mußten, so würde vielleicht dieser kurze Zeitraum hinreichend gewesen seyn, um Englands Wohlstand gänzlich verschwinden, und innere Zuckungen entstehen gesehen zu haben, welche den Mißkredit der Kriegsfaktion vollendet, und Männer von gemäßigten Gesinnungen, Freunde der Gerechtigkeit, in die Verwaltung gebracht hätte. Inzwischen weiß Niemand besser, als Sr. Maj., von der Zeit zu erwarten, was die Zeit hervorbringen muß, und mit unerschütterlicher Standhaftigkeit einem System und Plan treu zu bleiben, dessen unsehlbare Resultate Sie berechnet haben. Während der Entfernung des größten Theils unserer Linientruppen, werden die zahlreichen Marineanstalten, Festungen und wichtigen Punkte des Reichs von den 5ten Bataillons, von den Depots und von den Seetruppen bewacht, woraus der Nachtheil entsteht, daß die 5ten Bataillons und die Depots immerwährend durch Märsche und Kontermärsche von ihrer wahren Bestimmung, die aktiven Armeen zu ergänzen, abgeleitet werden. Diese Märsche ermüden den Soldaten und erschweren die Verwaltung. Ueberdies, wenn man so zahlreiche Armeen auf allen Seiten über den Gränzen sieht, könnte es den Bürgern, welche die von der Regierung für die Vertheidigung des Innern ergriffenen Maasregeln nicht kennen können, erlaubt seyn, Besorgnisse zu empfinden; diese Besorgnisse allein sind der Würde des Reichs zuwider;“

man muß ihre Entstehung durch die Errichtung einer zur Bewachung des Gebiets einzig und allein bestimmten konstitutionellen Macht verhindern. Kraft unserer konstitutionellen Gesetze ist die Nationalgarde insbesondere mit der Bewachung der Gränzen, unserer Marineanstalten, unserer Zeughäuser und unserer festen Plätze beauftragt; allein die Nationalgarde, welche alle Bürger insgesamt begreift, kann nur für einen Lokaldienst auf kurze Zeit in Permanenz gesetzt werden. Wenn man die Nationalgarde in drei Heerbänne abtheilt, und den ersten mit allen Kontribuirten der sechs letzten Klassen besetzt, nämlich mit denen von 20 bis 26 Jahren, die nicht zur aktiven Armee berufen worden sind, den 2ten mit Männern von 26 bis 40 Jahren, und den letzten mit Männern von 40 bis 60 Jahren, so kann man dem ersten Heerbann den aktiven Dienst anvertrauen. Alsdann haben der zweite und dritte Heerbann einen bloß lokalen Reservedienst und die innere Polizei zu versehen. Für 1812 würde der erste Heerbann, der die Kontribuirten von 1806 bis 1812 begreift, die nicht zur aktiven Armee berufen worden, und sich nicht verheirathet haben, die gesund und stark und dienstoffähig sind, eine Macht von 600,000 Mann geben. Ich schlage Ew. Maj. vor, von dieser Zahl 100 Kohorten aufzubieten, welches den 5ten Mann von dem Ueberreste der Klassen 1806 bis 1812 in Marsch setzen würde. Diese Mannschaft würde im Hauptorte jeder Militärdivision organisiert und gekleidet. Die Offiziers- und Unteroffiziersstellen würden mit Offizieren und Soldaten besetzt, die in der aktiven Armee gedient haben. Diese Kohorten, aus 8 Kompagnien, nämlich 6 Füsiliers-, 1 Artillerie- und 1 Depotkompagnie bestehend, würden ohngefähr 1000 M. stark seyn. Ew. Maj. würden so 100 Kohorten oder Bataillons haben, welche, beständig unter den Waffen und in Brigaden und Divisionen unter den Befehlen des Gen. Stabs der Linie vereinigt, eine auserlesene Armee, vergleichbar mit Frankreichs alten Grenadiere, bilden würden. Die Stämme würden aus Offizieren und Soldaten bestehen, die unter der Linienarmee gedient haben. Durch dieses Mittel wird die Bewachung unserer Festungen am Rhein, unserer Anstalten im Helder, an der Maas, an der Schelde, zu Boulogne, Cherbourg, Brest, L'Orient, Rochefort, Toulon, Genua auf eine Art kombiniert seyn, daß, innerhalb 5 Tagen, 30,000 M. auf jedem Punkte der Küste, der angegriffen würde, und

in weniger als 10 Tagen, durch die beschleunigten Mittel, welche Ew. Maj. in dringenden Fällen verordnen, 60 bis 80,000 Mann, sowohl vom ersten Heerbann, als von den Seetruppen, den Departementalwachen, der Gensdarmrie und den 5. Bataillons, die in der Nähe aller bedrohten Punkte sind, und die man bei solchen Umständen würde marschieren lassen, ohne die Hülfen zu rechnen, welche der 2. und 3. Heerbann der bei einem plötzlichen Angriffe herbeilenden Nationalgarde der benachbarten Departements gewährt, vereinigt seyn würden. Ich schlage keine Errichtung von Kavallerie vor; die Gensdarmrie allein, die aus 16,000 Mann auserlesener Truppen besteht, wird eine hinreichende berittene Macht gegen die Angriffe bilden, denen wir zuvorzukommen haben. Während übrigens diese Anstalt das Reichsgebiet selbst gegen den Gedanken eines Angriffs sicher stellen wird, werden die Depots und 5ten Bataillons, des Garnisonsdienstes und der Vertheidigung des Gebiets erhöht, mit weit größerer Thätigkeit und Wirkbarkeit die Armee vollzählig erhalten; dieselbe kommt so einer Vermehrung der Linientruppen gleich, und Ew. Maj. haben 100,000 Franzosen mehr unter den Fahnen. Diese Vermehrung wird nicht auch eine Verlustvermehrung seyn, da diese Truppen wenig andern Gefahren, als denen der gewöhnlichen Sterblichkeit, unterworfen seyn werden. Freilich steigen auch dadurch die Ausgaben um 48 Mill.; allein dieser Ausgaben-Zuwachs kann gegen die daraus entspringenden unberechenbaren Vortheile nicht in Anschlag kommen. Diese Anstalt ist im höchsten Grade erhaltend und national. Die Franzosen sind zu allen Opfern bereit, um die Freiheit der Meere zu erringen; sie wissen, daß sie bewafnet seyn müssen, so lange dieser große Zweck nicht erreicht ist."

G r o ß b r i t a n n i e n .

Hr. Perceval hatte in einer der letzten Sitzungen des Unterhauses eine Motion angekündigt, um die Mitglieder des Hauses aufzufodern, sich den 13. April einzufinden, als an welchem Tag Hr. Grattan die Frage von der Emancipation der Katholiken zur Sprache bringen würde.

Das Gerücht war in London verbreitet, daß Lord Sydney die Präsidentenstelle im Konseil, und Lord Melville die Stelle des Hrn. York in dem Bureau der Admiralität erhalten würde.

Die neulich (No. 78) aus Guadeloupe mitgetheilten

Nachrichten hätten nicht von dort, sondern aus Jamaika datirt seyn sollen.

D e s t r e i c h.

Am 10. d. wurde zu Preßburg die 76. Landtags-Session gehalten, und zugleich auch die zuletzt erlassene (wie es scheint, von dem bekanntlich am 8. d., nach einer Abwesenheit von 2 Tagen, von Wien nach Preßburg zurückgekommenen Erzherzoge Palatin überbrachte) königl. Resolution verlesen.

Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Dresden war, dem Vernehmen nach, auf den 22. d. bestimmt.

P r e u ß e n.

Am 8. d. kam der Fürst von Eckmühl mit dem größten Theil seines Generalstabes von Hamburg zu Stettin an, wo er einstweilen sein Hauptquartier aufschlug.

In der Stettiner Zeit. war bekannt gemacht worden, daß vom 6. d. an, der zu erwartenden Truppeneinmärsche wegen, eine allgemeine Umquartierung der jetzigen Garnison statt finden werde, so daß ein Theil der Stadt für die Ankommenden leer bleiben, der andere aber ungefähr bis zur 4fachen Daxe bequartirt werden werde.

R u ß l a n d.

Öffentliche Nachrichten aus Petersburg vom 25. Febr. melden: „Aus verschiedenen Gouvernements ist der Oberst Stahl, Adjutant Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Konstantin, hierher zurückgekehrt.“

S c h w e d e n.

Der Gen. Lieutenant Graf C. Wrner war zum General der Infanterie, und der Gen. Major Graf H. Wrner und der Frhr. Wegesack waren zu Gen. Lieutenants ernannt worden.

S c h w e i z.

Der in der französischen Revolutionsgeschichte unter dem Namen Charles Hesse bekannte Prinz Karl von Hessen-Rheinfels-Rothenburg hält sich dormalen zu Basel auf.

T ü r k e i.

Öffentliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Febr. melden: „Ein am 4. d. M. aus Bucharest eingetroffener Datar hat der Pforte endlich nach einer langen Pause Depeschen von ihren Bevollmächtigten überbracht, welche zu mehreren außerordentlichen Rathsverfammlungen Anlaß gaben, welche vorgestern, gestern und heute bei dem Kaimakam gehalten wurden, ohne daß im Pu-

blikum irgend etwas weder von dem Inhalte der Depeschen, noch von dem Resultate der Berathschlagungen bekannt geworden wäre. Die zu gleicher Zeit aus der Walachei eingetroffenen Privatnachrichten sprechen von plötzlich eingetretener ungünstiger Wendung des Kongresses, und von unmittelbar bevorstehender Abreise der türk. Bevollmächtigten. — Der Großwesir hat, laut einer am 29. v. M. hier eingetroffenen Anzeige, nunmehr auch für seine Person das Winterlager in Schumla bezogen, nachdem er zuvor Rustschuk für jeden Fall in den erforderlichen Vertheidigungsstand gesetzt hatte. Von Seite der Pforte wurde ihm kürzlich für die Bedürfnisse der Truppen ein Geldtransport von 500 Beutel zugesandt. — Husni Bey, bisheriger Amadschi Esendi im Lager, ist wegen einiger Aeußerungen über den letzten Feldzug des dormaligen Großwesirs ins Exil verwiesen, und seine Stelle einem gewissen Esad Esendi verliehen worden. — Eine der Pforte von Seite des Statthalters von Aegypten zugekommene Nachricht meldet, daß die unter Jussum Pascha's Kommando nach Medina vorgerückte türk. Armee unweit dieser Hauptstadt Arabiens auf ein 5000 Mann starkes Korps der Behabiten gestoßen sey, und solches sowohl, als ein anderes von 500 Mann geschlagen und zerstreut habe. Man schmeichelt sich hier, bald die angenehme Nachricht von der Einnahme Medina's zu erhalten. Inzwischen beschäftigt man sich bereits mit verschiedenen Anstalten zu der gewöhnlichen Wallfahrts-Karavane nach Mecca, welche wegen der Fortschritte der Behabiten in Arabien seit einigen Jahren unterbleiben mußte. Der kürzlich zum Statthalter von Damaskus ernannte ehemalige Silihar des Sultan Selim, Suleiman Pascha, ist bestimmt, diese Karavane anzuführen. Er bereitet sich hier zu einer baldigen Abreise, während sein Vorfahrer gleiches Namens mit Zurücklassung eines Kaimakams in Damaskus wieder nach seiner Statthalterschaft von St. Jean d'Acre zurückzukehren Befehl erhalten hat. — Der ehrgeizige Abdurrahman Pascha in Curdistan soll, wie es heißt, neuerdings versucht haben, Unruhen in dieser Provinz zu stiften, worüber die Pforte jedoch wenig Besorgnisse zu hegen scheint. — Von der Pest ist hier jede, auch die leiseste Spur glücklicher Weise gänzlich verschwunden.“

Durlach. [Steckbrief.] Ein gewisser Schreibergesell, dessen Signalment folgt, hat sich eines Geld- diebstahls dahier sehr verdächtig und darauf flüchtig gemacht. Ueberdies hat sich derselbe, nach der eingekommenen Nachricht des Obergerichts des Kanton Zürich, durch die Annahme des falschen Namens und Geburtsort Johann Deininger von Zürich, als ein sehr verdächtiger Mensch dargestellt. Sämtliche Behörden werden ersucht, auf diesen Purschen zu fahnden, und solchen im Verurtheilungsfall gegen Ersatz der Kosten anher zu liefern.

Signalment.

Er ist 25 Jahre alt, 5 Schuh $3\frac{1}{2}$ Zoll groß, länglichen Gesichts, hat eine gewöhnliche Nase, blonde Haare, graue Augen und Blatternarben. Bei seiner Entfernung hat er wahrscheinlich einen blauen Frak, blaue lange Hosen, Stiefel mit Stülpen und einen runden Hut mit Wachstuch getragen. Durlach, den 13. März 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

L. Winter.

Vt. Dell.

Philippsburg. [Verschollenenerklärung.] Da der als Bäcker schon über 21 Jahre von Haus abwesende Bürgersohn, Augustin Heriog von Neudorf auf die unterm 5. Febr. 1311 N. N. 308 ergangene öffentliche Verladung sich weder in Person noch durch Bevollmächtigten zur Empfangnehmung seines Vermögens gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt, und dessen sich darum gemeldet habende nächste Anverwandte in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen die gesetzliche Sicherheitsleistung eingewiesen. Philippsburg, den 10. März 1812.

Großherzogliches Badisches Amt.

Schöch.

Vt. Boos.

Lahr. [Erbkalladung.] Unter den Erben des als verschollen erklärten Sattlergesellen, Christian Eichler von Lahr, befinden sich zwei Abwesende, über deren oder ihrer Erben Aufenthalt, Leben, oder Tod bis jetzt nichts gewisses in Erfahrung gebracht werden konnte; nämlich:

1) Johannes Eichler, seiner Profession ein Sälter, ohngefähr 44 Jahr alt, seit 20 Jahren abwesend; die letzte Nachricht von ihm ist aus Besançon.

2) Des in Laufanne verstorbenen Gottlieb Eichlers Tochter, die sich an einen Kaufmann, Alexander Eggen in Geneva, verheirathet haben soll, aber bis jetzt nicht ausgemacht werden kann.

Beide Benannte oder ihre etwaige Leibeserben werden hiernit aufgefordert, sich a dato in drei Monaten bei hiesigem Bezirksamte zu melden und gehörig zu legitimiren, oder zu gewärtigen, daß über ihren Erbtheil, (welcher für jeden ohngefähr 77 fl. nebst 6 Jahr Zins beträgt) nach dem Antrag der nächsten Verwandten das Rechtliche erkannt werden wird.

Verfügt, bei dem Großherzoglichen Bad. Bezirksamte Lahr, den 26. Febr. 1812.

Bausch.

v. Gagg.

Kandern. [Vorladung.] Nachstehende misspflichtige Pursche, welche das Loos bei der Konscription fürs Jahr 1812 zu Rekruten bestimmt hat, werden andurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser dahier vor unterzeichneter Behörde zu stellen, als sonst ihr Vermögen konfisziert, sie ihres Bürgerrechts für verlustig erklärt und weiter gegen sie verfahren werden soll, was Rechtens.

- 1) Joh. Jakob Eckenstein von Winterweiler, Weber.
- 2) Ernst Friederich Kammüller von Hammerstein, Vogtei Wollbach, Metzger.
- 3) Johannes Sütterlin von Wollbach, Schreiner.
- 4) Johann Jakob Tanner von Tannenkirch, Metzger.

Kandern den 2. März 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Herr Ludwig Egenolph Christian Freiherr von Röder, Grundherr zu Diersburg, wohnhaft in Lahr, wünscht mit seinen Gläubigern Richtigkeit zu pflegen. Dieselben, oder deren hinlänglich Bevollmächtigte werden daher auf eigenes ausdrückliches Verlangen des Freiherrn von Röder auf Montag, den 27. April d. J., vorgeladen, unfehlbar früh 8 Uhr, bei Strafe des Verlusts ihrer Forderungen, im Gasthause zum Hecht dahier zu erscheinen, um in Gegenwart des Herrn von Röder und des von ihm erwähnten Beistandes und resp. Bevollmächtigten, Handelsmann Georg Gottlieb Müller, zu liquidiren, und sodann das Weitere zu vernehmen.

Verfügt bei Großherzogl. Bad. Bezirksamte Lahr den 19. Febr. 1812.

Bausch.

v. Gagg.

Mutterstadt. [Jahrmart.] Von Seiten der Mairie wird hierdurch bekannt gemacht, daß künftighin auf den Ostermontag eines jeden Jahres, und zwar zum erstenmal in diesem Jahre, in der hiesigen Gemeinde ein zweiter Jahrmart gehalten werden wird; wozu man alle Handelsleute von Waaren und Vieh einladet. Mutterstadt, den 12. März 1812.

Karlsruhe. [Tapeten.] Bei Aug. Schmitts baur dahier sind wieder neuerdings alle Gattungen Tapeten angekommen und in folgenden Preisen zu haben: Die Rolle Tapeten zu 30, 34, 36 kr. und so aufsteigend bis zu 11 fl. Die Rolle Bordur zu 1 bis 11 fl. Die Rolle Marmor zu 1 bis 4 fl. Die Rolle Lambris zu 1 fl. 30 kr. bis 5 fl. Die Bahn Landschaft zu 1 fl. 12 kr. bis 5 fl. — Außer diesem ist noch zu haben: Colonsnes, Plafonds, Gesimse, Einfaßband, Verzierungen zu Dfenschirm, dessus de portes etc.

Karlsruhe. [Lehrling.] In einer Provinzialstadt wird in eine Spezerei- und Konditorei-Handlung ein Mensch von guten Eltern, guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lhre gesucht. Das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt auf frankirte Briefe die Adresse.